

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Biblische Geschichten

Hebel, Johann Peter

Pforzheim, 1824

53. Jesus besucht seine Jünger

[urn:nbn:de:bsz:31-31843](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-31843)

flus solches leiden mußte, damit er in seine Herrlichkeit eingehen könnte. Den Jüngern wurde bei diesen Reden so wohl in ihrem Herzen. Es bewegte sich in ihrem Herzen eine wunderbare Liebe zu diesem freundlichen Fremdling. Es wäre ihnen nicht lieb gewesen, als sie nach Emahus kamen, wenn er weiter gegangen wäre. Sie sprachen zu ihm: „Bleibe bei uns! denn es will Abend werden, und der Tag hat sich geneiget.“ Jesus blieb gerne bei ihnen.

Als sie aber mit einander in der Herberge waren, und zu Tische saßen, brach er das Brod, dankte und gab es ihnen. Da erkannten sie ihn, daß er es sey, an der Art, wie er pflegte das Brod zu brechen. Als sie sich aber erst recht freuen und noch viel mit ihm reden wollten, verschwand er vor ihnen. Da schauten sie einander an und einer sprach zu dem andern: „Wann nicht unser Herz in uns, als er mit uns redete auf dem Wege, und uns die Schrift erklärte?“ Sie eilten hierauf noch an dem nemlichen Abend nach Jerusalem zurück, daß sie den andern Jüngern erzählten, was ihnen begegnet sey.

53.

Jesus besucht seine Jünger.

Die Jünger saßen denselbigen Abend beisammen, und die Thüren waren verschlos-

fen aus Furcht vor den Juden. Aber von was redeten sie wohl, als von ihrem Herrn und Meister und von dem leer gefundenen Grab und von dem Zeugniß, und wie gerne sie ihn selbst sehen und mit ihm reden wollten, daß sie auch recht getrost und fröhlich seyn könnten. Da stand auf einmal der Auferstandene unter ihnen in seiner bekannten, lebenden Gestalt und grüßte sie mit den schönen Worten: „Friede sey mit euch!“ Doch führten sie vor Schrecken zusammen. Denn es war ihnen nicht anders, als erzeugte sich ihnen ein Geist. Jesus trat näher zu ihnen und zeigte ihnen seine Seite und seine Hände und beruhigte sie: „Ich bin es selber,“ sagte er, „fühlet mich an! Ein Geist hat nicht Fleisch und Bein, wie ihr an mir sehet.“ Ja er aß mit ihnen von einem Fisch und etwas Honigseim. Da wurden die Jünger froh, daß sie den Herrn sahen.

Das war der heilige Ostersonntag, der noch jährlich mit Freude und Hoffnung in allen christlichen Kirchen gefeiert wird im Frühjahr, wann die ersten Samenkerne aus der Erde aufgehen, und so zu sagen auch ihre Auferstehung halten.

Der Tod ist verwandelt in das Leben, in den Sieg. Gott sey gedankt, der uns den Sieg gegeben hat durch Jesum Christum unsern Herrn!

Thomas war nicht zugegen, als der Herr den Jüngern erschien. Als er zu ihnen kam, riefen sie ihm voller Freude entgegen: „Wir haben den Herrn gesehen.“ Tho-
mas

mas glaubte ihnen nicht. Er antwortete: „Wenn ich nicht mit meinen Händen die Wundenmahlte seines Körpers befühle, so will ich nicht glauben.“ Nach acht Tagen waren sie abermal beisammen und die Thüren waren verschlossen, und Thomas war bei ihnen. Es war, wie wenn sie warteten, ob er wieder kommen werde um die nämliche Zeit. Er kam wieder, und sprach zu Thomas: „Reiche nun deine Finger her, und befühle meine Wundenmahlte, und sey nicht unglaublich, sondern glaubig.“ Als Thomas Jesum erkantete, daß er es sey, sprach er zu ihm mit freudigem Entzücken: „Mein Herr und mein Gott!“ Jesus aber sprach zu ihm: „Weil du mich gesehen hast, Thomas, so glaubest du. Selig sind, die nicht sehen und doch glauben.“

Alle, die Jesum Christum nie gesehen und doch lieb haben, und an ihn glauben, wiewohl sie ihn nicht sehen, werden sich einst, gleich dem Thomas, freuen mit unaussprechlicher und herrlicher Freude.

54.

Erscheinung Jesu am galiläischen Meer.

Die Jünger waren auf kurze Zeit wieder in Galiläa. Petrus und einige von ihnen fischten auf dem See. Am Morgen stand